

Weggebühren: Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 2.55 K. Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.20 M.; in Oesterreich 2.25 K. Einzel-Nummer 10 J. Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Kuzigen: Annahme von Anzeigen bis 10 Uhr, von Anzeigen bis 11 Uhr vorm. Preis für die Zeitungszeile 20 J. im Voraus mit 60 J. Für unentgeltlich geschriebene, sowie durch Fernsprecher ausgedruckte Eingänge können die Preisverhältnisse für die Wichtigkeit des Textes mit Abrechnung. Druckstunden der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumsparthei. Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Große Unterseeboot-Erfolge

Die Lage

Der ungehemmte Unterseebootkrieg hat bereits große Erfolge aufzuweisen. Täglich können die Zeitungen zahlreiche Meldungen über versenkte Schiffe bringen und dabei ist es selbstverständlich, daß die Mitteilungen nicht vollständig sind, wenn sie auch großes Aufsehen erregen. So erfahren wir aus dem Haag, daß vom 1. bis 5. Februar über 200 000 Tonnen versenkt worden sind. Am 6., 7. und 8. Februar sollen nach denselben holländischen Quellen täglich 95-100 000 Tonnen vernichtet worden sein und am 9. Februar hätten die Tauchboote 35 Schiffe versenkt, vom 6. bis 8. Februar wurden nach englischen Quellen 27 Schiffe, darunter 18 englische (16 000 Tonnen) versenkt und dergleichen Meldungen häufen sich von Tag zu Tag. Jedenfalls darf festgestellt werden, daß der ungehemmte Tauchbootkrieg seine Wirkung bezüglich der Zahl der vernichteten Tonnen vollst. erzielt. Die Kriesenschiffsverluste haben naturgemäß die übrigen Folgen nach sich gezogen. Die Zahl der zurückgehaltenen Schiffe in neutralen Häfen mehren sich, die Schwierigkeiten in den uns feindlichen Ländern wachsen, kurz, was wir durch diese Art der Kriegsführung erreichen wollten, ist auf dem besten Wege, jedoch wir mit frohen Hoffnungen der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenzusehen können. Die Gegner, namentlich England, werden in den nächsten Wochen begreifen lernen, wie wenig sie in der Lage sind, Deutschland und seine Verbündeten niederzuringeln, womit wir dem Frieden schließlich näherkommen. An unserem Verhältnis zu Amerika hat das Ergebnis der bisherigen See-Erfolge nichts geändert. Wir stehen diesem Staate gegenüber immer noch Gewehr bei Fuß, wahrscheinlich, weil der zu weiteren Schritten notwendige Amerikaner noch nicht ertrunken ist, vielleicht aber auch, weil Wilson nicht die Kraft besitzt, dem Wort die Tat folgen zu lassen. Die europäischen Neutralen folgen ihm nicht, das hat ihn bitter enttäuscht, denn die unbedingte Befolgung der noch nicht kriegführenden Staaten in Europa brandete er, um zu seinem von englischem Einflusse durchtränkten Ziele zu kommen. Man sieht aber in Europa nicht mehr alles durch die englische Brille, daher haben, wie wir nicht genug wiederholen können, die bisherigen Neutralen sich entschlossen, bei ihrer Neutralität zu bleiben und sich auf einen Einspruch zu beschränken. Das beweist der Wortlaut der schweizerischen und spanischen Noten, der heute in vielen Blättern veröffentlicht wird, das beweist aber auch der Abschluß von Kohlenverträgen zwischen Deutschland, Holland und Schweden. Die beiden letztgenannten Länder erhalten von jetzt ab so viel Kohlen von uns, als sie zu ihrer Unabhängigkeit von England benötigen, womit sie dem steigenden Druck des „Beschüßers der kleinen Staaten“ entgehen und sich die erforderliche Arbeit bewahren.

Was nun die Tätigkeit auf den Kriegsschauplätzen anbelangt, so ist nicht ohne Interesse der Erfolg unserer Flieger und der Abwehrmaßregeln. 1002 feindliche Flugzeuge sind seit Kriegsbeginn bis Ende Januar auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz abgeschossen worden. Was auf dem Balkan und in der Türkei vernichtet wurde, steht nicht genau fest, aber es ist sehr erheblich. Der Wert der vernichteten französischen, englischen und belgischen Flugzeuge beläuft sich auf 50 Millionen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz herrichte nach dem Seeresbericht vom Sonntag lebhafter Artilleriekampf am Kanal La Bassée und am linken Maasufer. Die Engländer griffen auf dem Nordufer der Aisne bestig an, wobei es ihnen gelang, in Kompaniebreite bei Beaumont in unsere vorderste Linie einzudringen, sonst wurden sie aber überall zurückgeschlagen. An der Ostfront herrichte lebhafteste Kampfaktivität an zahlreichen Stellen, ohne aber ein bedeutendes Ereignis zu zeitigen. Dagegen gelang den Oesterreichern ein Vorstoß im Górzischen, wobei sie neben vielem Kriegsmaterial am Freitag über 600 und am Sonnabend 100 Gefangene einbrachten. Der Erfolg unserer Verbündeten zeigt, wie schwach die italienischen Stellen im Górzischen sind und was ein kraftvoller Vorstoß vermag. Hoffentlich gelingt es unseren Freunden, den erlangenen Vorteil vollständig auszunutzen.

Das Neueste vom Tage

Die Stimmung in Madrid

Dem „Votalong“ zufolge zeigen in Madrid Arbeiter und Kleinbürger durch die Straßen und rufen „Nieder mit der Intervention“. Auch Rufe „Noch Deutschland“ wurden vernommen.

Die Leiden der deutschen Gefangenen

Zahlreiche eidliche Aussagen von Deutschen, die aus Kamerun und Togo nach der französischen Kolonie Dahomey in Gefangenschaft verbleiben, geben der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge ein erschütterndes Bild von den entsetzlichen Leiden, denen die Gefangenen in den Lagern dieser Kolonie monatelang erdulden mußten.

Nahrungsmangel in Frankreich

Berlin 12. Februar. Dem „Berl. Votalong“ zufolge mußte in Albi die große französische Glasfabrik schließen, da die Rohstoffzufuhr wegen Waagenmangels unterbrochen ist.

Aus dem sozialdemokratischen Lager

Wie verschiedene Morgenblätter melden, taucht seit dem Kreis Nieder-Wormin, der im Reichstoge durch den zur Arbeitsgemeinschaft gehörenden Abgeordneten Stadttag vertreten ist, in Berlin eine sozialdemokratische Versammlung statt, in der der Parteivorstand für die seit dem 4. August durchgeführte Politik gedankt und den Landtagsabgeordneten Braun und Saenisch volles Vertrauen ausgesprochen wurde.

Roosevelt als Kriegsminister

Dem „Berl. Votalong“ bemittelt man sich einem Bericht aus New York zufolge, die beiden stärksten Männer in den Vereinigten Staaten, Roosevelt und Root, in ein koalitionsministerium zu bringen, falls der Krieg ausbricht. Roosevelt würde dann Kriegsminister und Root Staatssekretär des Auswärtigen werden.

Einberufung der Jahresschiffe 1918 in Frankreich

Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, hat der französische Kriegsminister angeordnet, daß die Jahresschiffe 1918, deren Ausmusterung Mitte März beendet ist, schon im April einzuziehen wird.

Zehn englische Schiffe auf der Fahrt nach Holland

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Am Sonnabendmorgen sind zehn englische Schiffe auf dem Nieuwe Waterweg nach Holland abgefahren. Der holländische Dampfer „Batavier I“ ist in der vergangenen Nacht, von Vordeur kommend, im Nieuwe Waterweg eingelaufen.

Die Eisblockade

Die „Neue Zürch. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Der Winter im Norden ist außerordentlich streng. Die Häfen von Schweden und Norwegen können von den Eisbrechern nur noch mit größter Mühe offengehalten werden. Im Skagerrak und im Kattegat ist das Eis tragfähig. Mehr als 200 Fahrzeuge sind im Eis eingefroren, ohne Aussicht, in der nächsten Zeit loskommen zu können. Im baltischen Meer ist das Eis fahrbar. Auch die Felle zwischen Deutschland und Dänemark sind fest vereist. Die Dampfer und Fährverbindungen zwischen Schweden und Dänemark mußte bis auf weiteres eingestellt werden.

Amerikanischer Pluff

Der „Zürcher Tagesspiegel“ meldet aus Paris: Nach New Yorker Blättermeldungen können nach einer jeden veröffentlichten Statistik insgesamt 1 778 000 unversehrte und 1 757 000 verweirte Männer für das amerikanische Meer mobilisiert werden. Mit diesem Vorrat kann die New Yorker Flotte auf das deutsche Volk keinen Eindruck machen.

Das Schicksal Rumäniens

Das geschichtliche Trauerspiel Rumäniens nähert sich seinem Ende und wenn man vom Standpunkt unparteilicher Geschichtsdarstellung die Dinge überblickt, unterscheidet man deutlich zwei politische Hauptströmungen, deren Beginn des Weltkrieges bis zu dem denkwürdigen 27. August, der das Einreichen Rumäniens in den Weltkrieg brachte, um das Übergewicht stützte. Es war die strenge Neutralitäts- und Lebensgrundlage des zweiten erblichen Königs Carol I., der eine beiden Mächte gegenüber gerecht werdende Neutralität vertrat, und andererseits die dem rumänischen Westen und im Zusammenhang damit England zugeneigte Politik eines Polarenarbes, deren Führer Bratianu war.

König Carol verdankte seine Macht und das friedliche Aufblühen seines Landes ebensowohl der starken Freundenschaft Deutschlands und Oesterreichs, wie der kräftigen Unterstützung der russischen Jaren. Und trotzdem er der russischen Ausdehnungsbedürfnis den Verlust Besarabien zugunsten hatte, hatte er bei Beginn des Krieges die Mittelmächte keinen Augenblick darüber im Zweifel gelassen, daß er sich zu einer Schilderhebung gegen Rußland niemals entschließen könne. Ebenso klar aber hatte er zum Ausdruck gebracht, daß er zu einem Streife gegen die Mittelmächte unter keinen Umständen seine Zustimmung erteilen würde, und die Autorität des christlichen Königs war so groß, daß er die Gegenpartei zum Schwegen brachte und seine Heberzeugung zum Gesetz Rumäniens erhob.

Dies änderte sich sofort mit dem Heimzuge des armen Monarchen. Bratianu und seine Partei erwarben die Oberhand und wußten den König zu überzeugen, daß mit der Befolge der Entente der armenische Staatsgedanke durchzuführen sei. Für den oberflächlich urteilenden Politiker hatte der Gedanke eines Zusammengehens mit der Entente nicht nur politisch, sondern auch militärisch etwas Bestechendes, zumal der Nachrichten dienst vollkommen im Geiste der Entente gefärbt arbeitete. Deshalb war die deutsche Front im Westen bereits im Westen Englands und Franzosen meldeten den Durchbruch an der Somme schon als vollendete Tatsache. Verdun, das Symbol französischer Widerstandskraft schien uneinnehmbar, die österreichische Offensive im Trentino war zum Scheitern gebrachen und Brusilows Scharen näherten sich mannbarmen Verdun und Stowel, während Zaroff mit darauf wartete, von Saloniki aus den Vormarsch auf Sofia anzutreten. Eben dies wurde eine neue Unternehmung gegen die Türken, welche in Aussicht gestellt. Ueber Deutschlands Gebiete kraft verbreitete die Entente das werra schmerzvolle Zögerwort von den letzten Aufnahmen des tödlich getretenen Hauptiers, und Rußland drohte emersetzte Rumänien bei den Friedensverhandlungen, sollte ungeschickter, andererseits den Durchzug seiner Truppen zu erlauben, wenn der König nicht an die Seite der Entente treten würde.

So kam der verbanntervolle Entschluß zum Ausdruck, Oesterreich zustande, noch besonders gefährdet durch den verblendeten Glauben, Deutschland werde seinen Verbündeten nicht beibringen. Bulgarien war auf an einer Sondertruppe entschlossen und die Türkei, nunmehr vollständig isoliert, wurde zufrieden sein, mit der Rettung ihrer ostlichen Besitzungen aus der Kampffront der Mittelmächte auszuweichen zu können.

Unter diesen Gesichtspunkten konnte Rumänien nur ein letztes Ziel setzen: Ziehenbürgen zu haben.

Das hat auch die Problem los hat. Rumänien sollte ein Armeen zur Verfügung, mit denen es sich bei nicht verteidigender Grenzen auf der inneren Frontenlinie befindet. Die Seeresleitung hat sich im Sinne von dieser Aufgabe wie Deutschland gestellt, aber es konnte die richtige Lösung nicht finden. Bei dem Armeen wurde die Rumänen über die End und Engländer Ziehenbürgen, nachdem sie die schwachen österreichisch-ungarischen Grenzlinien überwältigt hatten und berandeten neben den besten, besten, besten Städte haben zu haben. Die Operationen auf der inneren Fronte tragt aber nicht die Gefahr der politischen Untertänigkeit in sich, und so trift die drei Armeen in Ziehenbürgen voranden, denn außer diesen drei Gebieten, wenn die dritte Armee, die die Dobruddislandseite desse, überlegenen Streitkräften ausstreifen würde.

Die Verzögerung der bulgarischen Kriegserklärung warnte die rumänische Seeresleitung in ihrem Plan gegen Ziehenbürgen, und erst als es zu spät, als die Dobruddische Armee überannt war, konnte auch das vorantende Gebirge

Regiments vor... Regiments... die Engländer... Graben ein... Mit hoch er... heraus und... kommen. Nach... einzelnen... schritt auf dem... zu mit hoch... Gefangene... fiel er nach... schlossen... nieder. ben eidlich be... in vollster... Offi... haben sich so... gkeit Offizier hatte... Persönlichkeit... atung, deren... verdient. r kurzem mit... ziere zu im... land im Mai... und auch aus... d zuteil ge... kennend ens... an den Kom... Augen ge... für ihn ein... ziere hätten... irgendeiner... vornehm... merung aus... nicht immer... ten, so hätten... g auch nicht... der Schweiz... Zusammen... zusammen. Offiziere, die... und gesprochen... auf die dem... Gefangenen... es neutralen... auf ihre da... doch irgend... anjosen und... hm gewisser... nderung, sie... in den Zei... gemein die... d weiter ue... th war mit... ihn auf so... t. dachte Hart... barkeit zu... soll den Tri... chter dessen... keinen Plas... ut, Tochter... s Reute den... te, obgleich... mich sein... reiflich, wo... I es darauf... angst Felde... Segend, der... es Geld zu... sber. Die... ging, be... Mutter... dacht am... ihre Mutter... onaten ge... ottraut; es... unter ihren... ig, und sie... sie Friebe... Nähe der

# Der Weltkrieg

## Vom westlichen Kriegsschauplatz

**Fliegerfähigkeit.** In der Nacht vom 9. zum 10. Februar war an der Westfront die Tötlichkeit unserer und der feindlichen Flieger eine besonders rege. Deutsche Geschwader belegten mit ausgezeichnetem Erfolge den Bahnhof von Avelux bei Albert mit 1500 Kilogramm, den Ostbahnhof von Amiens mit 3300 Kilogramm Bomben. Infolge des Angriffs brach auf dem letzteren ein Brand aus, der in den dort aufgestapelten großen Vorräten immer erneute Nahrung fand. Der gewaltige Feuerchein war noch um 7 Uhr morgens weitbin zu sehen. Andere Geschwader verriechten durch ihren Bombenwurf Brände in den Barackenlagern von Vognart und Clusier. Die Industrieanlagen von Reube Maison wurden erneut mit über 2000 Kilogramm Sprengstoffen beworfen, die von Bombern mit 300 Kilogramm. Ein weiterer nördlicher Flugzeugangriff richtete sich gegen den Flughafen und die Luftschiffhalle von Epinal, die mit 600 Kilogramm Bomben eingedeckt wurde. Demgegenüber unternahm die Gegner mehrere Nachtsflüge in das Lothringer Becken und ins Saargebiet. Der durch diese Versuche angerichtete Schaden ist jedoch ganz unbedeutlich. Unter Abwehrfeuer zwang bei Differdingen einen der nördlichen Angreifer, einen französischen Hornum-Doppeldecker, zur Erde. Das Flugzeug ist zertrümmert, die Anführer, Unterleutnant Lantier und Stabsarzt Jourgerot, beide tot. Eine neue Schmach haben die Franzosen durch einen in der gleichen Nacht auf die offene Stadt Karlsruhe unternommenen Angriff auf sich geladen. Die traurige Totunternehmlichkeit, das einzige Bomben auf die friedliche Stadt abwarf. Drei Bürger wurden dadurch verletzt, der angerichtete Sachschaden ist bedeutungslos. Am Tage des 10. Februar schossen darauf unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge ab. Das eine stürzte in der Gegend von La Fosse brennend nieder, die anderen beiden zerstückten an der Sommerfront.

## Vom Seekrieg

**Neutrale Friedensbestrebungen?** Den „Basler Nachrichten“ zufolge meldet „Osservatore Romano“: Die Neutralen erwägen die Möglichkeit, durch Einstellung der Schifffahrt das Ende des Weltkonflikts herbeizuführen.

**Aus London wird amtlich gemeldet:** Ein Torpedobootserschützer älterer Bauart, der zum Aufklärungsdiensete benutzt wurde, ist letzte Nacht auf eine Mine geraten und gesunken. Alle Offiziere sind tot, fünf Mann der Besatzung wurden gerettet.

**Verenkt** wurde der englische Dampfer „Rantala“ 10 000 Tonnen groß.

**Acht Mann** des Segelloggers „Marianne Sch. 235“, der versenkt wurde, sind an Bord des Leuchtschiffes „Terichellingbank“ gebracht worden.

**Der englische Dampfer „Japanese Prince“** und die norwegischen Dampfer „Ellover“ und „Sorgard“ wurden versenkt.

**London meldet,** daß die englischen Dampfer „Dullington“ „Katola“ versenkt wurden. Der norwegische Dampfer „Zoldhaffen“ soll versenkt worden sein. Der norwegische Segler „Storskom“ wurde von einem Unterseeboote versenkt.

**Ein unserer Unterseeboote** hat in der Nordsee neuerdings fünf unbekannte englische Dampfer von insgesamt 11 000 Bruttoregistertonnen im Unterwasserangriff versenkt.

**Die „N. Zür. Ztg.“** berichtet aus dem Haag, daß Donnerstag ein Rekord des Landboots-Krieges mit 35 versenkten Schiffen aufgestellt worden sei. Eine gewaltige Zahl Tonnen sei seit dem 1. Februar versenkt worden. Kein holländisches Schiff wage sich aufs Meer.

**Nach einer Lloyd-Meldung** soll der englische Dampfer „Bechtree“, 1277 Tonnen, versenkt worden sein.

**Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“** vermutet bei 30 000 Tonnen Verlust allein an der französischen Küste eine baldige fühlbare Wirkung, zumal bei der starken Verminderung der neutralen Schifffahrt nach den Ententehäfen.

**Unter den vom 9. Februar als versenkt gemeldeten sieben Dampfern** und drei Segelschiffen befinden sich zwei Dampfer, die Eitenerz geladen hatten, je einer mit einer Ladung Weizen bzw. Rissen und einer, der Grubenholz für England an Bord hatte. Von den Segelschiffen führten zwei Lebensmittel nach England. Weiterhin wurden versenkt 10 Dampfer und 13 Segelschiffe mit insgesamt 32 000 Brutto-Registertonnen, sowie acht Fischdampfer.

**Im norwegischen Neederblatt „Sivarts-Tidende“** mehren sich die Stimmen für ein weiteres Ausfliegen der norwegischen Schiffe im Hinblick auf die außerordentlichen Erfolge der deutschen Seekriegsperre.

**Verminderung der englischen Schiffseinläufe.** Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus London über Rotterdam: „Daily News“ schreiben am 7. Februar, daß in den ersten sieben Tagen des Tauchboot-Krieges 185 Schiffe weniger in die englischen Häfen eingelaufen sind, als an den gleichen Tagen des Vormonats.

**Nach einer Meldung aus Rotterdam** sind vier englische Dampfer aus London im Nieuwe Waterweg angekommen.

**Der holländische Minister für Ackerbau, Industrie und Handel** hat mitgeteilt, daß er das Ausfahren von transatlantischen Schiffen so lange nicht gestatten werde, bis nicht mit Sicherheit festgestellt sei, daß keine englischen Häfen angefahren zu werden brauchen.

## Deutsches Reich

**Ein sächsisches Mitglied der Reichsschulkommission.** Der Vortragende Rat im Sächsischen Kultusministerium, Geheimer Schulrat Dr. Johann Friedrich Giesing, ist zum Mitglied der Reichsschulkommission ernannt worden.

**Die Zentrumsfraktion des Reichstages** hat in hervorragender Weise bei der Schaffung des Hilfsdienstgesetzes mitgearbeitet und sich dadurch nicht nur den Dank der Seeresverwaltung und der breitesten Öffentlichkeit, sondern im besonderen Maße auch jenen der Arbeiterbewegung aller Richtungen wohl verdient. Das feststellen ist eine Notwendigkeit und erfordert die Bereitschaft um so mehr, als da und dort Stimmen sich erhoben, die den bürgerlichen Parteien allgemein diese Mitarbeit bestritten haben. Richtig ist, daß von bestimmten bürgerlichen Kreisen außerhalb der Zentrumspartei und -politik gegen manche soziale Verbesserungen im Gesetz Sturm gelaufen wurde; die Zentrumspartei hingegen trifft dieser Vorwurf nicht. Um ihn jedoch durch eine angemessene Darlegung der Verhältnisse zu entkräften, ist es beabsichtigt, wenn die Fraktion den Wunsch äußerte, eine zusammenfassende Darstellung über den Verlauf des Gesetzes mit besonderer Berücksichtigung dieser ihrer Arbeit zu erhalten, um so auch den Wählern und der gesamten Bevölkerung darüber Aufschluß zu geben. Die Wünsche der Fraktion und einem Auftrage von ihr entsprechend, hat deren Mitglied, Reichstagsabgeordneter Karl Schirmer, eine Broschüre über: „Das Zentrum und die Hilfsdienstpflicht im Kriege“ (Verlag Leobans, München 1 Mark) herausgegeben. Dieselbe ist besonders wertvoll, weil ihr nur ein amtliches Kleinmaterial zugrunde liegt und, wo es sich um Streitfragen handelt, wertvolle Aufzeichnungen die Unterlage bilden. Diese sind ein Zeugnis dafür, mit welchem Bedacht und Weitblick die Führer und Mitglieder der Fraktionen an den Regierungsentwürfen herangegangen sind, und wie sie die Ausgestaltung des Entwurfes vorbereitet haben. Die vorliegende Schrift wird allen Hilfsdienstpflichtigen ein gutes Auskunftsmittel sein. Auch die Angaben über das neue Kriegsamt sind sicherlich für viele von großem Interesse.

**Unter dem Titel „Ultramontane Wünsche“** bringt der „Dresdner Anzeiger“ vom 11. Februar eine Mitteilung, wonach die „Germania“ anregt, der päpstliche Nuntius in München möge auch als Vertreter beim deutschen Kaiser beurlaubt werden. Wir gestatten uns, den „Dresdner Anzeiger“ darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Katholik und jeder Zentrumsmann das Wort „ultramontan“, wenn es von Nichtkatholiken oder Nichtzentrumslenten gebraucht wird, als eine Beleidigung empfindet und eine solche sollte namentlich in der Jetztzeit peinlich vermieden werden. Der „Dresdner Anzeiger“ verhält sich nichts, wenn er die Bezeichnungen anwendet, die von der Konfessionsgemeinschaft und der politischen Partei selbst gewünscht werden und mit dieser Aufstandspflicht wendet, dann das Blatt hörbar von den Kreisen ab, die in dem Verhalten der Volksmengen eine Lebensaufgabe erblicken.

## Aus dem Ausland

### Österreich-Ungarn

**Kaiser Carl** hat dem Fürsten Montemoro und dem Rabinettsdirektor Schiehl die erbetene Entlassung aus ihren Ämtern gewährt und den Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst zum ersten Oberhofmeister und den bisherigen zweiten Oberhofmeister Grafen Perchtold zum Oberhofmeistere ernannt.

### Holland

**Deutschlands Zugeständnis,** an Holland monatlich 820 000 Tonnen Kohle zu liefern, hat in England höchst unangenehm überrascht. Das vierverbandsfreundliche Blatt „Telegraph“ versucht in einem angeblichen Telegramm aus London die Sache so darzustellen, daß Deutschland nur daran liege, Holland von England unabhängig und von Deutschland abhängig zu machen.

### Schweiz

**Postminister Gerard** ist Sonntagabend in Peru ein getroffen.

### Frankreich

**Die französische Regierung** hat die Behörden offiziell angewiesen, mit den Vertretern von Benizelos in Verbindung zu treten. Der Pariser Generalkonsul der Salonischer Regierung wurde anerkannt. Die Anerkennung der Konsuln in Lyon, Poitiers und Le Havre steht bevor.

**Auf der Pariser Ringbahn** mußte der Zugverkehr weiter eingeschränkt werden. Auf der Ostbahn verkehrt auf den Nebenlinien in jeder Richtung nur noch ein Zug. Auf den größeren Linien verkehren zwei Züge täglich. Auch der Vorort- und Stadtverkehr wurde eingeschränkt.

**Nach Pariser Meldungen** ist die Seine oberhalb Rouen zugefroren; über 40 Schleppfähnen wurden schwer beschädigt, eine größere Anzahl ist untergegangen.

**Nach zuverlässigen Mitteilungen** war im Gegenstoß zur Sabasmeldung die Wahrheit Briands bei der letzten Abstimmung in der Kammer über die Kredite der Unterstaatssekretariate im Zusammenhang mit der Vertrauensfrage nicht 389 Stimmen, sondern nur 290. „L'heure“ und „Somme enchain“ machen darauf aufmerksam, daß Briand nicht mehr berechtigt sei, im Namen des Landes zu sprechen.

### Dänemark

**Explosion einer japanischen Pulverfabrik.** In Yokohama lag nach amtlicher japanischer Meldung eine der größten japanischen Munitionsfabriken in die Luft. Sämtliche Pulverkeller explodierten gleichzeitig. Die ganze Fabrik sowie die umliegende Gegend ist verüffelt. Der Beginn der Aufräumungsarbeiten wurden bereits 200 Tote und über 1000 Schwerverletzte gezählt. Die Fabrik war eine der Seereserveanten für die russische Armee.

**Infolge der schweren Fischhindernisse** wird die Fährverbindung zwischen Gjedser und Wamemünde zurzeit nur dreimal wöchentlich ausgeführt.

Bahnnet ihm keine Verstärkungen mehr zuführen, denn nun werden die Armeen Falkenbann und Arz gegen die siebenbürgischen Grenzen in Kampf getreten und hielten die drei rumänischen Seereserven fest.

Dank der glänzenden Führung und der überlegenen Leistungen der Truppen auf unserer Seite erfüllte sich das Schicksal Rumäniens mit einer Schnelligkeit, die unsere feinsten Erwartungen übertrat. Während der rumänische Generalstab angstvoll und unsicher bin und her taktete gerade an den Stellen, wo der Angriff erfolgte, Reserveen heranzog, um sie an andere Fronten zu werfen, wo sie zu trotzen kamen, legten die Armeen Falkenbann und Arz den Arad aus Siebenbürgen, Radensien ihn aus der Dobrudscha. Es folgte der erbitterte Kampf um die transilvanischen Gebirgspässe, der mit dem Einbruch in die Walachei endete, während abseitig Radensien die Donau überschritt. In der Walachei wurde das rumänische Meer vernichtend geschlagen. Aufmarsch genommen.

In spät trat endlich der rumänische Bundesarmee auf den Plan. Nur Trümmer des rumänischen Heeres konnten sich retten. Auch der östliche Teil der Walachei fiel in unsere Hand trotz der schweren Opfer, die nunmehr die Russen zur Rettung des Landes brachten.

Der eben so schnelle wie vollständige Zusammenbruch der rumänischen Sache hat von neuem den bedeutungsreichen Beweis geliefert, daß sich Truppen im Frieden noch so auf vorbereiten, ihr Ausrüstung, ihr Kriegsmaterial auf vorzüglichste herzustellen können sie sind einer Truppe mit Kriegserfahrung dennoch unter keinen Umständen gewachsen. Das zeigte sich als die Italiener in den Krieg eintriffen, der zeigte sich noch überraschender, als die Amerikaner gegen den Mexikanischen Billa und seine kriegsgewohnten Scharen marschierten. Ohne auch nur das Geringste erreicht zu haben, mußten sie wieder abziehen. Das wird auch bei jedem neuen Gegner in die Erscheinung treten, der sich durch die einseitige Diplomatie der Entente zum Schwertarm mit dem Fickbund verlocken ließe.

Der Krieg muß nicht nur den Krieg ernähren, sondern auch lehren. Gegen markierten Feind läßt sich keine schlagfertige Kampftruppe erziehen, ebensowenig vermag sich eine Armee auf Grund von Erfahrungen einer anderen zu bilden. Kriegserfahrung wird mit Blut erkauft. Wir sind gerüstet, die kampfsgewohnten, stolzen Heereshorden Rumäniens stehen bereit zu neuen Taten. Aber unser scharfes und kampfbereites Schwert schlägt auch jedes Volk, das in eckeliger Neutralität seinen Grenzen die Schreden des Krieges fern halten will.

## Änderung der Feldadressen

Vom 15. Februar 1917 ab werden die Vorschriften über die Adressierung der Feldpostsendungen an Truppenangehörige dahin geändert, daß in den Aufschriften jegliche Angabe über Kriegsschauplatz, Armee, Armeegruppe oder Armeekorps, Division und Brigade wegfällt. Die Angabe eines höheren Stabes ist nur bei der Adresse von Angehörigen dieser Stäbe zulässig. Die Feldadressen dürfen daher künftig im allgemeinen außer dem Namen und Dienstgrad des Empfängers nur die Bezeichnung des Truppenteiles bis zum Regiment und weiter enthalten, alle anderen

1. Regiment, Bataillon (Abteilung und ständige Eskadron, Batterie) oder 2. selbständiges Bataillon (Abteilung) und ständige (Eskadron, Batterie) oder 3. bei besonderen Formationen (Kolonnen, Abteilungen, Anker usw.) deren amtliche Bezeichnungen.

Bei Truppenteilen, die fernem Regimentsverband angehören, also den vorstehend zu 2. und 3. angeführten, ist außerdem die z. u. n. d. i. g. e. F. e. l. d. p. o. s. t. n. u. m. m. e. r. mit ihrer Nummer anzugeben. V. B. Deutsche Feldpost Nr. 945. Bei Formationen, die in der Bezeichnung die Angabe des Regimentsverbandes enthalten (Infanterie-Regimenter, Kavallerie-Regimenter, Artillerie-Regimenter, Pionier-Regimenter) ist eine Feldpostnummer (Deutsche Feldpostnummer) nicht hinzuzufügen. Ebenso darf bei den Stäben von Armeekorps (Generalcommandos), Divisionen und Brigaden die Feldpostnummer nicht genannt werden.

### Beispiele:

ohne Angabe einer Feldpostnummer, da im Regimentsverband

Detra  
Hauptmann Stein  
Infanterie-Regiment 91  
1. Bataillon  
3. Kompanie

mit Angabe einer Feldpostnummer, da nicht im Regimentsverband

An  
Unteroffizier August Meier  
Jäger-Bataillon 3  
2. Kompanie  
Deutsche Feldpost 168

mit Angabe einer Feldpostnummer, da besondere Formation

An  
Trainsoldat Otto Schulz  
Reserve-Fuhrpark-Kolonne 190  
Deutsche Feldpost Nr. 190

Die pünktliche Beförderung der Feldpostsendungen verlangt, daß die Aufschrift genau nach dem Muster abgefaßt wird, und daß irreführende Abkürzungen und Zusätze vermieden werden.

Rußland

In der Budgetkommission der Duma machte der Abgeordnete Tschelidze aufsehenerregende Enthüllungen über die planmäßige Ermordung sibirischer Verbannter. Besonders solche Versuche würden hinweggeräumt, deren Rückkehr bald erwartet wird. Die Bande gingen mit selbstbewußter Offenheit vor und rühmte sich selbst ihrer Beziehungen zu Behörden und hohen Stellen.

In der letzten Sitzung des Budgetausschusses der Duma wurde über die deutsche Wareneinfuhr nach Rußland beraten. Man kam zu der Ansicht, daß auch in Zukunft ein Teil der russischen Wareneinfuhr aus Deutschland bezogen werden müsse.

England

Der Herzog von Norfolk ist gestorben.

Norwegen

In Christiania beschäftigt man sich gegenwärtig mit dem Plan, die norwegische Post über Vladivostok nach Amerika zu befördern. Auf diesem Wege würde die Post mindestens einen Monat unterwegs sein.

Italien

Der italienische General Vagnani, der Chef der zum Befuge der französischen und englischen Front in Frankreich weilenden italienischen militärischen Abordnung, ist in Amiens an einer rapid verlaufenen Lungenentzündung gestorben.

Japan

Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch die angeordnet wird, daß die durch die Zeesperre entstandenen Lage angeordnet wird, daß alle Geschäfte Montags, Mittwochs und Donnerstags um 6 Uhr abends, Dienstags und Freitags um 7 Uhr und Sonnabends um 9 Uhr abends zu schließen haben. Theater, Varietés und andere Vergnügungstätten schließen um 10 Uhr, Gastwirtschaften und Cafés um 11 Uhr. Der Straßenbahnverkehr und die Straßenbeleuchtung werden bedeutend eingeschränkt.

Amerika

Eine Maschinensabrik in Pittsburg, die noch bis vor kurzem Granaten herstellte, ist durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt. Die Fabrikation hat eine Unterbrechung zugefugt.

Eine unsaubere Geschichte. Die „Möln. Volksztg.“ veröffentlicht folgende Nachricht: „Wie mir mitgeteilt wird, ist die großartige Porzellanfabrikation in Neuport von der Firma Conolly u. Co. ausgeführt worden. Der Mitinhaber ein Schwager Wilsons ist. Dies soll der Bierverband bzw. seine Agenten ausgeklügelt haben, und um den Präsidenten und seine Familie nicht bloßzustellen, hätte Wilson versprochen müssen, der Entente zu helfen zu sein. Dies erklärte seinen letzten Schritt, während vorher nur als Schiedsrichter habe auftreten wollen.“

Der Senat wurde in außerordentlicher Sitzung einberufen, um dem Präsidenten für alle Mäßlichkeiten seine Unterstützung zuzusagen.

Fälle für Personen, die die Vereinigten Staaten zu verlassen wünschen, um sich nach Europa zu begeben, werden nicht mehr ausgestellt. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnt es ab, die Gründe für diese Maßnahme oder irgendeine Erklärung abzugeben.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 12. Februar 1917.

Se. Majestät der König besuchte gestern Mittag den Gottesdienst in der Kathol. Hofkirche. Am Nachmittag fuhr Se. Majestät der König mit Ihren Hoheiten dem Prinzen Johann Georg, den Prinzen Mathilde, Margarete und Alir im Schlitzen nach Dörschewitz, von wo aus der Weg bis zu Büttners Hof zur Post in Langebrück zu Fuß zurückgelegt wurde. Von dort erfolgte die Rückfahrt wieder im Schlitzen.

Se. Majestät der König nahm heute Vormittag im Residenzschloße die Vorträge der Staatsminister und des Rabinetssekretärs entgegen. — Mittags 12.45 Uhr empfing der König den R. u. R. Oesterreich-Ungarischen Botschaftern und bevollmächtigten Minister Freih. v. Braun zur Entgegennahme seines Verlaubungscheins in Dresden. — Heute abend wird der König der Gesellschaft der Vermählung der Erzherzogin des Oesterreich. Nr. 18 in Wrohenhain beiwohnen.

Heimatkant. Am 2. und 3. März findet im Königsreihle Sachsen eine Landesversammlung für den Heimatdank statt. Die Vorbereitungen sind schon seit geraumer Zeit im Gange. Beiträge für die Landesversammlung (Geld wie Wertpapiere) können an diesen Stellen schon jetzt eingeliefert werden. Gossentlich machen hier von die weiten Kreise recht ausgiebigen Gebrauch, denn es ist der Landesversammlung dringend ein guter Erfolg, zu wünschen, damit der Heimatdank in die Lage kommt, den immerfort wachsenden Anforderungen zur Vinderung der vom Krieg verschuldeten Bundes gerecht zu werden.

Der Gerichts- und Handelschemiker Dr. Fritz Hilfinger ist am Sonnabend hier verstorben. Dr. Hilfinger hat besonders hier in Dresden längere Zeit verweilt und gewirkt und erkreute sich auch bezüglich seiner chemischen Analysen bis über Sachsens Grenzen hinaus bedeutenden Rufes.

Das Königl. Opernhaus wird voraussichtlich bereits nächsten Sonntag, den 18. Februar, mit einer Aufführung der Meisterfinger wieder eröffnet werden. Schließendlich werden am gleichen Tage auch die Privattheater in ganz Sachsen ihre Porten wieder öffnen.

Die königliche öffentliche Bibliothek, die auch wie die übrigen königlichen Sammlungen an das Sternplatzwert angeschlossen ist, sondern über genügend Platz

material verfügt, bleibt in vollem Umfang für die Benutzung durch das Publikum geöffnet.

Die als Wärmestuben eingerichteten elf Dresdner Bezirksschulen Köllnerplatz 16/17, Sedanstraße 19/21, Follerstraße 29, Bachbleichstraße 6, Windmühlenstraße 12, Louisestraße 40/42, Wollkestraße 14, Hauptmannstraße 15, Pohlandstraße 42, Cosselbauder Str. 35, Bünaufstraße 32 stehen auch Sonntags von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends offen.

Das Ergebnis der Hausammlung der Kriegsorganisation Dresdner Vereine, die am 5. und 6. Februar veranstaltet wurde, beläuft sich nach dem jetzt vorliegenden Abschluß auf 99629.17 M.

Auszeichnung. Leutnant der Reserve Franz Dünnebier, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde mit dem Ritterkreuz des Albrechtsordens 1. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Die Verwaltung der Zentralküche teilt mit, daß infolge der eingetretenen Transportschwierigkeiten es leider nicht möglich sei, die Teilnehmerzahl weiter zu erhöhen. Die Leitung sieht sich daher gezwungen, neue Karten nur an die Inhaber der letzten Wochenkarten auszugeben.

Kohlenverkauf aus bavarischem Kohlenlager. Da die Kohlenmärkte für den Kohlenverkauf in Volkswitz bis Sonnabend, den 17. Februar vergeben sind, kann eine weitere Ausgabe der Kohlenausweise im Richtig des Neuen Rathauses zunächst nicht erfolgen.

Butter gibt es wieder am Donnerstag und Freitag in der gewohnten Menge.

Fleisch gibt es in dieser Woche 250 Gramm auf die Person.

Kartoffelstücken werden in dieser Woche als Ersatz für Kartoffeln gegeben. Der Ausweis V ist sofort abzugeben und am Donnerstag kann auf jede Karte 1 Pfund Stücken für 50 Pf. geholt werden.

Die Meldestelle für neutrale und verbündete Ausländer (Polizeidirektion Schlegelstraße 7) wird von heute ab nur von morgens 8 bis abends 8 Uhr geöffnet sein. Reisende, die nach 7 Uhr abends ankommen und am folgenden Morgen früh vor 9 Uhr wieder abreisen, haben die Meldung in den Polizeiwachen des Haupt und Neustädter Bahnhofes zu besorgen.

Weiger Hirsch, 11. Febr. Die Säulen sind hier vorläufig geschlossen worden.

Leipzig

In der Ratssitzung ist an Stelle des Geh. Hofrats Watterstein der Geh. Hofrat Dr. Meyer-Waldeck (Dresden) zum Leiter der städtischen Theater in Leipzig gewählt worden. Geheimrat Dr. Meyer-Waldeck ist von seiner langjährigen Tätigkeit in der Generaldirektion der Königl. Hoftheater in Dresden wohl bekannt. Vor seiner Dresdner Zeit war er am Mannheimer Hoftheater tätig. Den Dresdner Posten gab er auf, weil sein Eintritt als Leiter in ein großes, seiner Familie gehöriges Exportunternehmen in Kairo sich damals notwendig machte. Nun kehrt er wieder zu seinem eigentlichen Beruf zurück. Dr. Meyer-Waldeck ist ein Bruder des früheren Gouverneurs von Ostpreußen, der Tübingen bis zum Neuharden gegen überwältigende Uebermacht verteidigte.

Das Königl. Spanische Konsulat in Leipzig hat auf Veranlassung der Königl. Spanischen Postkammer in Berlin die Vertretung der Interessen der nordamerikanischen, japanischen, rumänischen und serbischen Staatsangehörigen für den Leipziger Bezirk übernommen. Das dafür errichtete Spezialbüro befindet sich Leipzig, Otto-Schill-Straße Nr. 1.

Das Leipziger Schauspielhaus wurde in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Das Stammkapital beträgt 55 000 M. Als Gesellschafter sind aufgeführt: Privatmann Erich-Ernst Schwabach in Berlin, Direktor Fritz Riehweg in Leipzig und Verlagsbuchhändler Kurt Wolff in Leipzig.

Eine weitere Einschränkung des Abendverkehrs bei der Leipziger Elektrischen Straßenbahn tritt heute infolge behördlicher Anordnung ein. Die letzten Wagen der roten Linien verkehren hiernach aus der inneren Stadt bereits etwa 1/11 Uhr.

Der 20jährige Markthelfer Friedrich Madewitz erhielt am 1. Februar von seinem Arbeitgeber den Auftrag, auf einen Scheid 2000 Mark abzugeben. Den Auftrag führte er auch aus, unterließ es aber, das Geld abzuliefern und wurde damit klüßig. Seine Ergreifung ist noch nicht gelungen.

Bischofswerda, 12. Februar. 10 Söhne im Felde. Im benachbarten Großhartau stehen von der Familie Ufer von 12 Söhnen 10 im Felde und zwar fast sämtlich an der Front. 3 von ihnen haben sich bereits Auszeichnungen an der Front verdient, während einer verwundet wurde. Se. Majestät der König sprach den Eltern der 10 Feldgrauen seinen Glückwunsch aus und ließ ihnen die Summe von 500 M. überweisen.

Chemnitz, 10. Februar. Rifrets und Kohlen dürfen hier bis auf weiteres im Kleinhandel nur noch in Mengen bis zu 1/2 Zentner für eine Dauerhaltung abgegeben werden.

Glauchau, 10. Februar. Wärmestuben für ärmere Leute und Kinder sind vom Stadtrat in der Lehgrund- und Wehrditzstraße errichtet worden.

Sachsen, 12. Februar. Für Massenpreisungen an arme Einwohner des Bezirkes wurden dem Amtshauptmann Dr. Drehsel 5000 M. übergeben. Weiter erhielt der Verein „Heimatkant“ für die Amtshauptmannschaft Döbeln zwei Stiftungen in Höhe von 3000 und 1000 M.

Lugau i. S., 12. Februar. Zur Hebung der Kohlennot sind nach den Schächten des Lugau-Oelschitzer

Steinkohlenreviers Soldaten abkommandiert worden, um die dort lagernden großen Vorräte zum Weitertransport zu verladen.

Meerane, 10. Februar. Ein verdichteter Bürger unserer Stadt, der frühere Stadtrat Theodor Rabbeke, Rentner, ist gestorben. Der Verlebene hat ein Alter von 93 Jahren erreicht. — Wegen Kohlenmangels ist die hiesige Oberrealschule geschlossen worden.

Niederwiesa, 10. Februar. Guter Jang. In der Schule zu Oberwiesa wurde der berüchtigte Einbrecher Schrevel aus Oberwiesa, auf dessen Ergreifung 1000 M. Belohnung ausgesetzt waren, durch Schuhmann Niesel festgenommen. Schrevel hat eine Menge Einbrüche verübt.

Delowitz i. S., 10. Februar. Um Kohlen zu sparen, sind hier die beiden Bürgergerichte sowohl wie auch die Realschule geschlossen worden.

Reichenbach i. S., 10. Februar. Vom hiesigen Gaswerk wird angekündigt, daß bis auf weiteres keine Gaslieferung an die hiesigen Einwohner gegen Vorzeigung der Protokolle bezogen werden kann.

Zwickau, 10. Febr. Die Eröffnung der Massenpreisungswerkstatt wird am 12. Februar stattfinden. Die Küche ist im Schlachthof eingerichtet worden. Täglich können 2500 Portionen warmes Mittagessen ausgegeben werden. Der Preis für eine Portion ist auf 25 Pf. festgelegt worden.

Frag, 10. Februar. Wegen Kohlenmangels in den Elektrizitätswerken ist der Betrieb der elektrischen Straßenbahn vollständig eingestellt worden.

Wettervorausage für den 13. Februar 1917.

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Weist trocken, trübe, kälter.

Gerichtssaal

Eine Gans für 220 Mark. Wegen Kriegswuchers verurteilte die Stettiner Strafkammer den in Stettin wohnenden Fleischermeister Albert Haase zu 1500 M. Geldstrafe und dessen Ehefrau zu 500 M., weil sie in der Weihnachtszeit für eine 22 Pfund schwere Gans den Pfundpreis mit 10 M. berechneten.

Bermischtes

Das Pariser Opernhaus als Kohlenlager. Der Matin meldet: Auf Anordnung der Pariser städtischen Polizei wurden in den Wandelgängen des Opernhauses Kohlenlager und Verkaufsstellen für Kohlen für die Bevölkerung eingerichtet.

Ein Opfer seiner Wissenschaft. Der Professor an der Universität Frankfurt a. M., Dr. Richard Gonder, ist im Alter von 36 Jahren an einer Infektion gestorben, die er sich im Laboratorium zugezogen hatte. Er hat besondere Leistungen in der Protozoen-Forschung erzielt.

Handel und Verkehr

Deutschlands Zuckereerte. Die Zuckerezeugung Deutschlands wird in Magdeburger Großhandelskreisen auf 31 Millionen Zentner gegen 30 Millionen im Vorjahre geschätzt.

Die indische Baumwollenernte. Der staatliche Bericht der indischen Baumwollenernte stellt fest, daß insgesamt 20 702 000 Acker gegen 17 967 000 im Vorjahre bebaut seien. Man schlägt den Gesamtvertrag auf 4 515 000 Ballen gegen 3 810 000 Ballen im Vorjahre.

Literatur

Vor mir liegt das Jahrbuch der bekannten Monatschrift „Deliand“. Sie beginnt damit den 8. Jahrgang. Schon dadurch dürfte sie ihre Leserschaft und ihre Lebensfähigkeit erwiesen haben. Mehr aber noch tut sie dies durch die Aufgabe, die sie sich gesteckt hat. Der Deliland will, wie sein Titel sagt, eine Monatschrift zur Pflege des religiösen Lebens für gebildete Katholiken sein. Er will und kann an und für sich nichts Neues sagen, da ja die religiösen Wahrheiten Ewigkeitswert haben und für alle Menschen gelten. Doch will er für diese Wahrheiten durch ihre Darstellung in neuen Bildern und in neuen Worten werben, da der vergeklüßte und so oft stark nach außen abgelenkte Mensch ständig einer derartigen Anregung bedarf. Der Deliland will auf die Lösungen hinweisen, die der christliche Glaube für das Rätsel des Lebens bereit hat und so wirkliches, echtes Leben aufzeigen, fest und streng in den Forderungen ohne jedes Zugeständnis an den Zeitgeist oder an die menschlichen Neigungen. So erhofft er ein rechtes Einstellen auf religiöses Urteilen, auf die ewigen Gesichtspunkte bei seinen Freunden zu erreichen. Wenn sich der Deliland nach seinem Titel an gebildete Katholiken wendet, so meint er damit nicht nur die geistige Bildung, sondern vor allem auch die religiöse Bildung, die ja vom weltlichen Wissen fast gänzlich unabhängig ist. Er wendet sich somit an alle die Katholiken, denen an praktischem, kraftvollem und tief erfaktem Christentum gelegen ist und die zu würdigen wissen, was sie an ihrer Kirche haben. Das sind gewiß sehr erhabene Aufgaben. Der reichhaltige Inhalt des Jahrbuches zeigt, wie der jetzige Stellvertreter des Herausgebers, Herr Reserdelazarettsparrer Joseph Kühnel in Ratibor in Oberhieschen dieser Aufgabe gerecht wird. Es wäre daher recht wünschenswert, daß der Deliland auch unter den Katholiken Sachsens mehr und mehr Freunde gewinnen möchte, zumal da der Preis (4,50 M. jährlich) für die 12 Monatshefte ein sehr mäßiger genannt werden muß.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Bawen, für Anzeigen und Angelegen S. J. Keller. — Druck und Verlag des „Saxonia-Verlagsverlag“ M. B. G., Königlich in Dresden.

Gebrandmarkt

Roman von G. Freifrau von Schlippenbach.

(Nachdruck nicht gestattet.) (Schluß.)

Ein Gefühl tiefer Wehmut kam über Rottraut bei diesen Worten. Ja, es mußte schön sein, so zu glauben und vertrauen — alles geben und alles dagegen zu empfangen — das ganze Sein und jeden Gedanken dem geliebten Manne unterzuordnen!

Auch jetzt zog diese heimliche Sehnsucht wieder in Rottrauts Brust; sie schloß die Augen und träumte. Ein Jauberland stieg vor ihr empor — eine Insel der Seligen, — auf der sich ein Märchenschloß erhob — und in diesem lebten sie und der Mann, den sie grenzenlos, über alles liebte, mit einer Leidenschaft, über die sie selbst erschraf.

Plötzlich stieß sie einen leisen Schrei aus; der an den sie soeben gedacht, Graf Pfeiled, er stand vor ihr.

„Ich habe Sie nicht kommen hören“, stammelte sie in holder Verwirrung. „Ich dachte, es sei noch zu früh.“

Dann ging sie an ihren Schreibtisch und entnahm einem Fach ein vergilbtes Pergament, welches sie entfaltete. „Graf Pfeiled“ sagte sie langsam, dieses Dokument beweist, daß die Pfeilburg Manneslehen ist und sie der nächste Erbe sind.“

„Wie?“, rief Hartwig verwundert. „Wie ist das möglich? Woher kommt plötzlich diese Urkunde?“

Er nahm sie und prüfte sie genau. Sie war ziemlich wohl erhalten und trug ein großes, rotes Siegel mit dem Pfeilbüchsen Wappen. In der verschärften Handschrift früherer Zeiten konnte man lesen, daß die Pfeilburg, falls sie keinen direkten männlichen Nachfolger aufweise, dem Grafenhorst zufalle. Die Unterschrift des Freiherrn

Wendt und zweier seiner Freunde fehlten nicht, und bekräftigt war das ganze durch den Magister der Rechte: Subertus Adolphus Rauerbach.

„Aber ich verstehe nicht“, sagte Hartwig, nachdem er das sonderbare Vermächtnis betrachtet, „wie kommt es nach mehr als dreihundert Jahren in Ihre Hände?“

Und nun erzählte sie ihm in Kürze alles, wobei sie auch das Eingreifen Günther Erichs nicht benannte.

Hartwig hörte aufmerksam zu, ein Ausdruck tiefer Freude glitt über sein Gesicht. Was er über Rottraut gedacht, bewahrheitete sich glänzend: Sie war ein hochherziges, edles Weib, unfähig einer niederen Gesinnung.

„Ich werde also die Pfeilburg in diesen Tagen räumen“, schloß sie ihre Rede. „Fürchten Sie nicht, daß mein Schatten je auf Ihren Weg falle, die Tochter Günther Erichs zieht wieder in die Fremde, woher sie kam.“

Hartwig machte eine Geberde, als wolle er ihr ins Wort fallen; sie wehrte ihm jedoch und sprach weiter: „Es ist mir im höchsten Grade peinlich, daß ich die Einkünfte des letzten Jahres dem rechtmäßigen Erben entzogen habe, desgleichen die sechzigtausend Mark, die er nicht zu zahlen verpflichtet ist. Fürst Anassoff hat mir die Summe vorgestreckt, mein Rechtsanwalt wird das Weitere in Ordnung bringen. Hier ist das Geld.“

„Sie wollen mich also bis zuletzt beleidigen?“ rief er gepreßt. „Sie wollen mich kränken und mir zeigen, daß Sie nichts mehr vom Grafenhorst wissen möchten?“

„Ich — Sie kränken? — O nein, nein — das tue ich nicht mehr — das — kann ich nicht“, kam es leise aus ihrem Munde und erglühend wandte sie das Antlitz zur Seite.

„Sie nehmen mir zurück, was Ihnen gehörte — und hier“ — sie zog den Ring, den die Bestatter der Pfeilburg trugen, vom Finger — „hier mit diesem Ringe treten Sie den Ihnen gebührenden Besitz an.“

Hartwig nahm das Kleinod, aber er sah auch die weiße, zitternde Frauenhand und hielt sie in festem Druck umspannt. Seine tiefe Stimme klang weich wie eine zärtliche Liebeskose, als er sagte: „Und Sie glauben, ich würde Sie ziehen lassen, Rottraut von Pfeiled? Sie glauben, ich hätte nicht schon längst eingesehen, daß Sie alles das Weib sind, das ich über alles verehere und hochschätze. Wenn ich Ihnen schroff entgegentrat, litt ich selbst die schwersten darunter; wenn ich mich gegen die Ueberzeugung auflehnte, daß Sie edel und rein unserem Spruch lebten, daß Sie das Wort „Adel verpflichtet“ in seiner schönsten Bedeutung erfüllten, dann fürchte ich mir jedesmal ob meines Starrsinns! Wir haben uns feindlich gegenübergestellt und uns oft wehe getan. Und jetzt wollen Sie auf immer von mir gehen! Aber ich habe vorher eine Frage an Sie.“

„Eine Frage?“ stammelte sie.

„Ja, Rottraut von Pfeiled, Tochter Günther Erichs. Das Brandmal ist gelöscht — dafür ruht auf Deiner Haupt die Krone der echten Edelfrau! Einst gabst Du dem Knaben ein Ringlein — jetzt empfängt er aus Deiner geliebten Hand das Familienkleinod, das ihn zum Herrn der Pfeilburg macht! Aber er möchte damit noch etwas anderes besitzen, etwas viel Schöneres — das Herz eines edlen, guten Weibes, das er grenzenlos liebt! Rottraut, sag, kennst Du dieses Weib?“

Er zog sie an sich und hob ihren Kopf empor.

Und wie damals im Wilde, so tauchte jetzt Aug in Auge, Rottrauts Arme schlangen sich um seinen Hals und über ihre stolzen Lippen rang sich ein jubelnder Laut. „Hartwig, ich liebe Dich, Du bist meine Welt — alles!“

— Ende —

Heute früh entschlief sanft im Herrn unser lieber, treusorgender Gatte und Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Herr Tapezierermeister Franz Weider

vorsehen mit den hl. Gnadenmitteln der Kirche, im Alter von 54 Jahren.

In tiefem Schmerz

Frau Marta Weider geb. Stams und Söhne.

Dresden, den 10. Februar 1917 Gr. Nauenschestr. 27, I.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Februar, nachm. 2 Uhr, von der Halle des äußeren kath. Friedhofes aus statt.

Kath. Meisterversammlung zu Dresden.

Sonnabend den 10. Febr. verschied nach längerem Leiden unser langjähriger Schriftführer, Herr

Franz Weider.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. Februar 2 Uhr nachm. auf dem äußeren kath. Friedhof statt. Vollständig Erscheinen der Mitglieder nebst Angehörigen ist Ehrensache. Die hl. Seelenmesse wird Sonntag den 18. Febr. vorm. 10 Uhr in der kath. Hofkirche gesungen werden.

Gemein

Lehrling

zu Ostern sucht Friseur Rother Kamenz Sa., Ciststraße.

Intelligentes Mädchen, das die Handelsschule besucht hat und gute Kenntnisse besitzt in Stenogr., Schreibmaschine, Korrespondenz (auch engl. und franz.) & Buchhaltung, sucht zum 1. April Stellung als Anfertigerin in Comptoir oder Bank. Beste Zeugnisse vorhanden, das selbe ist 1. Jahr aus der Schule. Gest. Angebote an die S. Volksztg. unter G. L. 4087.

Die Drogenhandlung v. Hermann Roth

Dresden, Altmarkt 5 empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

Rackows Handels- und Sprachschule,

Altmarkt 15, Albertplatz 10, An der Kreuzkirche 3, Partienstr. 15. Handelskurse für Erwachsene. — Höhere kaufmännische Fortbildungsschule, kaufmännische Fortbildungsschule (beide Abteilungen befreiten von der Pflichtfortbildungsschule). Sonderkurse f. jg. Mädchen, Sprachkurse. Auskunft und Prospekt frei. Fernspr. 17197. Vorbereit. z. Prüf. für das

Einjähr.-freiw.

Verlobungs- Vermählungs- Visitenkarten

betfert schnell u. preiswert Saxonia-Buchdruckerei S. u. S. Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Geschäfts-Anzeiger

Dresden Briefordner-Fabrik Cito und Buchbinderei Dresden-A. I. J. Brendel, Fernspr. 26812 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbindungsarbeiten.

Buchdruckerei Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46 Fernsprecher 21366 Anfertigung aller Drucksachen für den Bedarf von Behörden, Geschäften und Familien. — Prompte Bedienung. — Zivile Preise. — Spezialität: Prospekte in Massenauflagen, Kataloge, Qualitätsdrucke.

Gardinenwäscherei Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt, Bischofsweg 102, Telefon 21901.

Gold- und Silberwaren Fernsprecher 18178 Reichs Auswahl — Reparatur und Neuarbeiten Theodor Scholze, Schloßstraße 5a

Hüte stets Mützen jeder Schirme Neuheiten Art u. Stücke Heinrich Padberg, Luisenstr. 70, Fernruf 10428.

Kürschnerei Paul Klante, Dresden-A., Lortzingstr. 32. Neu-Anfertigung, Reparatur und Umarbeitung schnellstens und preiswert.

Malerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt. B. Persich, Malermeister, Bergmannstraße 11, Fernspr. 21949.

Schneidermeister Hermann Göbel Grunaer Straße 31, 3. Etage.

Schuhmacherei für feine Maßarbeit und Reparaturen von J. Vierkotten, Zöllnerplatz 12, Eing. Zöllnerstr.

Achtung! Schuhwaren! zum größten Teil vor dem Kriege hergestellt hat preiswert zu verkaufen Alfred Przbilla, Borsbergstraße 35

Waschanstalt Dipl.-Ing. Richard Stein, Lieferung von nach Gewichtsberechnung. Dresden-Neustadt, Bischofsweg 102. Telefon 21901.

Bautzen Bankhaus Schmidt & Gottschalk Theatergasse 6 Ecke Schulstr. Einlösung sämtl. Zinsscheine 14 Tage vor Fälligkeit. An- u. Verkauf von Staatspapieren, Wechseln, Briefen usw. Verzinsung von Einlagengehörig auf Buch bei täglicher Abhebung, ein- u. monatlicher Kündigung je nach Vereinbarung zu günstigsten Bedingungen. — Scheckverkehr Diskontierung guter realer Geschäftswechsel. Stahlpanzerfächer-Vermietung.

Handschuhmacher u. Bandagist Josef Rother Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Klapphüte, Zylinderhüte Haarhüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen. Waren. Pantoffeln u. Filzschuhe. Reparaturen billigst. Paul Ulbrich, Schulstraße 11.

Leipzig Buchbinderei von Franz Harmuth Firma B. Meyberth Lindenstr. 14 Tel. 18715 Wohn. Seitenstr. 4 Aufertig. all. Art Bucheinbände schnell u. billig.

Kirchenmalerei Heinrich Hinrichs

Zittau

Schuhwaren gute Paßform, haltbar und billig bei Wendelin Rücker, Frauentorstraße 10

An unsere Bezieher im Felde!

Mit 15. Februar wird die Aufschrift der Feldpostsendungen allgem. geändert. Um in der Zusendung unserer Zeitung keine Unterbrechung eintreten zu lassen, bitten wir, uns rechtzeitig die ab 15. Februar vorgeschriebenen Anschriften aufzugeben. Wo dies bereits geschehen, ist eine Wiederholung nicht nötig.

Sächsische Volkszeitung Die Geschäftsstelle.

Verlag der Germania, A.-G. Berlin C, 2, Stralauerstr. 25. Kreuz und quer durchs Masurenmeer von Pfarrer Paul Scholze, Hainitz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Augsburg Postzeitung: ... gemüthlich und anschaulich, so daß das Fächlein zu Wort reden gute Dienste leisten kann. Germania: Offenes Auge und reiches geschichtliches Wissen beleuchten den Verfasser auf seiner Fernreise. Literarische Rundschau (München): Das Fächlein führt uns durch wiesig und feiden, von tragischer Ereignisheit zu heiterem Humor. Königsberger Hartungische Zeitung: Es sind Schilderungen im Unterhaltungsstil von eigenartigem Reiz über das Gesehene und Gesehene im Lande der Masuren. Pr. Litauische Zeitung (Gumbinnen): Ein selten interessantes und prächtig ausgestattetes Fächlein liegt hier vor.

Grabdenkmäler Kreuze, Platten etc. in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler. Gebrüder Ziegler, Bildhauer Dresden, Friedrichstraße 64. 1808 Christuskörper aus Galvanobronze in jeder Größe.

Strümpfe werden neu- u. angestrickt von den besten Garnen. Lager in Strumpfwaren u. Tricotagen. Mech. Stricker von Dek. Köhler, Strumpfwirk.-Mstr., Dresden, Altonastraße 14

Berufs-Vorbildung Ostern 1917 — 52. Schuljahr I. Tagesvorbereitung — Lehrlingschule für Pflichtschüler II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher B. Vorbereitung für Amtsprüfungen III. Privatunterricht Altmich'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden A. V. Moritz-Str. 3 — Fernspr. 13509

Fuchs-Schun's jetzt noch billiger! sowohl bei neuen Stoffen, wie bei Infanterie- und Kavallerie-Uniformen, da die Preise zum Herbst unermesslich steigen Franz Richter Fuchs-Fabrik Dresden-A. Steinringstr. 33